

die Wildoner sind ein Zweig des Geschlechtes der Herren von Riegersburg und haben nicht ihren Namen an die neue Heimstätte gebracht, sondern sich, wie dies überhaupt üblich war, nach ihrem neuen Wohnsitz genannt, an dem seit uralter Zeit der keltische Name Wildon haftete, der, im Munde der Bevölkerung fortlebend, die gegen das Grazer Feld vorspringende, heute speciell 'Wildoner Schlossberg' genannte Höhe bezeichnete, während der kleine Bergzug, der diese überragt und heute als 'Buchkogel' erscheint, damals den Namen 'Hengstberg' geführt hat, wie dies namentlich aus einem noch ungedruckten Urbar des Stiftes Reun von 1395 hervorgeht, in dem ein zum Stiftsgut Stangersdorf (eine halbe Stunde südwestlich von St. Margarethen) gehöriger Forst und Steinbruch als 'in monte Hengsparg' gelegen aufgeführt wird. Heute noch haftet dieser Name an dem Pfarrort St. Lorenzen am Hengstberg (zwischen Preding und Wildon), der um dieser Bezeichnung willen gleichfalls für die Stätte der Hengstburg gehalten worden ist, obgleich, wie schon Felicetti (a. a. O.) hervorhob, die Lage des Ortes, abseits von der Verkehrsstrasse, eine solche Annahme ausschliesst, wogegen eine Burganlage bei St. Margarethen die an der Mur nordwärts führende Strasse zu sperren vermochte.

3. Zu den 'Annales Fuldenses' ad 892 (MG, SS., I, p. 408).

Der Annalist berichtet über die Verhandlungen, die in Folge der feindseligen Haltung Swatopluk zwischen König Arnulf und dem Slavenfürsten Brazlaw gepflogen wurden: 'Inde rex irato animo in Hengistfeldon cum Brazlawone duce colloquium habuit, ibi inter alia quaerens tempus et locum, quomodo possit terram Moravorum intrare'.

Der Ort der Verhandlungen ist von jeher in der Mittelsteiermark gesucht worden (vgl. Kopitar, 'Glagolita Clozianus', p. LXXII.), und wenigstens die Localforschung hat es nicht versäumt, denselben mit der Hengstburg wenigstens insoweit in Zusammenhang zu bringen, dass sie ihn im Grazer Felde suchte. Eines geht schwerlich an: jenes Hengistveldon einfach mit der Hengstburg zu identificieren, wie dies neuerdings Dümmler, ('Geschichte des ostfränkischen Reiches', 2. Aufl., 3. Bd., S. 354) gethan hat, der die Zusammenkunft 'zu Hengstberg (bei Wildon)' stattfinden lässt. Dass in einer Grafschaft, die Hengist genannt wird, verschiedene Ortsnamen mit dem Stammwort 'Hengist' vorkommen, ist zu erwarten; aber der Umstand, dass ausser jenem Hengstberg keine einzige solche Ortsbezeichnung uns erhalten geblieben ist, lässt doch die Frage als naheliegend erscheinen, muss an jener Stelle der Fuldaer Annalen an einen Ort im engern Wortsinn gedacht werden? kann nicht die Ebene, auf der die Zusammenkunft stattfand, ebenso bezeichnet werden?